

## Lörrach, Salzertstraße

Hochhausmodernisierung - Revitalisierung des sozialen Wohnungsbaus der 70er Jahre

### Preisträger

Bauherr und Eigentümer: Städtische Wohnungsbaugesellschaft Lörrach mbH, Lörrach  
Entwurf und Planung: Mayer Bährle, Architekten BDA, Lörrach  
Haustechnik: Dipl.-Ing. E. Behringer, Todtnau  
Elektro: Klaus Schepperle, Planungsbüro, Lörrach  
Bauphysik: Ehram & Pannach GmbH, Lörrach  
Statik: Dr.-Ing. Luigi Martino, Lörrach / Turin



### Besondere Merkmale des Projektes

Verbesserung der Gestaltqualität durch repräsentativen Eingang, natürliche Belichtung des Treppenhauses und Schaffung von Aufenthaltsqualitäten

Umbau des Gebäudes im bewohnten Zustand

Effiziente Sanierung der Gebäudehülle; deutliche Verbesserung der Wärmebilanz

Verbesserung der Sozialstruktur; Imageverbesserung durch neue Akzeptanz des Hauses durch sozial stärkere Mieter

Förderung des Integrationsprozesses durch gemeinschaftliche Planung und Realisierung der Außenanlagen

Gründung einer Bewohnerinitiative "Wohnumfeldgestaltung"; kontinuierliche Berichterstattung in der Mieterzeitung

Anzahl der Wohnungen:	32
Wohnfläche insg.:	2.701 m <sup>2</sup>
Ø Wohnfläche je WE:	84,4 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum:	10.533 m <sup>3</sup>
Geschoßflächenzahl:	1,0
Grundstücksgröße:	3.309 m <sup>2</sup>
Gesamtkosten brutto:	1,56 Mio. Euro
Baukosten brutto:	481 Euro/m <sup>2</sup>
Jahr der Fertigstellung:	2002

## Das Votum der Jury

Dieser architektonische und soziale Umbau eines gesellschaftlich stigmatisierten Wohnhochhauses am Rande einer Siedlung aus den 70er Jahren stellt ein gelungenes Beispiel dar, wie durch ein intensives Zusammenwirken von Sozial- und Architekturarbeit Zukunftsperspektiven auch für problematische Situationen gewonnen werden können. Eine breit angelegte Kooperation

von städtischen, privaten und kirchlichen Sozialdiensten mit mehreren Bewohnergruppen war die Voraussetzung für eine grundlegende Wende. Durch großzügige räumliche Eingriffe in die Kubatur des Hochhauses im Bereich des Eingangs und des Treppenhauses wandelten die Architekten das zuvor dunkle, enge, anonyme Verbindungselement aller Wohnungen in

eine halböffentliche lichte Zone, in der sich nachbarschaftliche Kontakte auf mehreren Ebenen zwanglos entwickeln können. Für 481 Euro/m<sup>2</sup> könnte dies eine durchaus kostengünstige Erfolgsgeschichte werden.

